

Bei einmal in Begleitung des früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Heiler und des damaligen Reichspostministers Dr. Bölle, zu einer Interaktion bei ihm verblieben. Er erzählte sich nicht, daß Bölle außerdem bei ihm gewesen sei. Jedemfalls habe die Reichstagsliste alle Beziehungen zu Depoiten und Handelsbank abgedeckt, als sie erfüllt, daß gegen die Bank Scheitern abzuwarten. Zu der Scheitern, daß der frühere russische Botschaftsminister Krallin im Besitz eines Empfehlungsscheins sei, das Dr. Stieffmann für Kommerzialrat Wilm ausgestellt habe. teilt Dr. Stieffmann mit, Kommerzialrat Wilm habe ihm auf seine Anfrage erklärt, daß an der Scheitern Heilmanns kein wahres Wort sei.

Petroleum und englisches Rechtsgefühl!

Bei der Ankunft der Wälderbundeskommission, in dem zwischen England und der Türkei kritischen Petroleumgebiet von Mazedonien wurde die Bevölkerung, welche die Kommission mit Kommerzialrat Wilm begleiten wollte, von den Briten und Militärbehörden gewaltsam zerstreut und die Frauen wurden fortgenommen. Aus den öffentlichen Stellen wurden die ruffischen Wälder und Gemäde entfernt. Trotz aller Unterdrückung umringte die Bevölkerung Mazedonien während eines Spaziergangs mit dem Präsidenten der Kommission unter dem Namen „Es lebe die Türkei, es lebe Gott“, nieder mit den Regierungen des Ost und Englands!

Infolge dieser Kundgebung wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Engländer zwingen die Beamten und Schüler, in den Straßen Kundgebungen für England und den Krieg zu veranstalten und lassen von bezahlten Rednern Anreden für sie halten. — Das hindert diesen Leute, die in aller Welt den Kampf gegen Deutschland als den Kampf des Rechts und der Freiheit rühmt! Aber sie mögen es nur so weiter treiben! Der Krieg geht solange zum Wasser, bis er bricht!

Noch ein werdendes Petroleumstandchen?

Petroleum scheint nicht nur Feinde, sondern auch politische Feindschaften zu lösen. Rom, 19. Febr., die offizielle Presse weist darauf hin, daß in der albanischen Petroleumangelegenheit England eine Denkschrift an Italien gerichtet habe, auf die Italien durch eine andere Denkschrift geantwortet habe. Zwischen beiden Parteien sei vereinbart worden, über den Kauf der Unterhandlungen nichts in die Öffentlichkeit zu bringen, um nicht durch unnütze Polemiken die Beurteilung der Reichsliste zu erschweren. Italien hätte sich an diese Abmachung streng gehalten, welche aber durch gewisse englische Blätter durchbrochen worden wäre.

Ruhrkreditdebatte im Reichstag.

In Reichstag wurde in der Freitagsitzung zunächst ein Zusatzvertrag zu dem Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und Oesterreich endgültig angenommen. Reichsfinanzminister Dr. Stresemann benutzte diese Gelegenheit, um unter dem letzten Beifall des Hauses nochmals den Willen der deutschen Reichsregierung zu betonen, die Beziehungen zu unserem deutschen Bruderstaat Oesterreich möglichst eng zu gestalten.

Die Denkschrift über die Ruhrkredite.

Die Denkschrift der Regierung über die Rückzahlung der Reparations- und Währungslofen der Industrie, gab dann Veranlassung zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen der Linken und der Regierung über die ohne Finanzprüfung des Reichstags vorgenommene Zahlung von 700 Millionen an die Ruhrindustrie.

Reichsfinanzminister v. Schlieffen

erkannte an, daß mit dieser Zahlung das Budgetrecht des Reichstags verletzt worden sei. Politische Erwägungen hätten aber die Regierung zu ihrem Vorgehen gezwungen. Die Regierung erbittet Indemnität vom Reichstag.

Hg. Dr. Beth

richtete als Sprecher der Sozialdemokraten heftige Angriffe gegen das Kabinett, besonders gegen Dr. Stresemann, Dr. Lüttich und den jetzigen Reichsfinanzminister v. Schlieffen. Er bezeichnete die Entschädigungszahlung als eine einseitige und gefesseltwürgte Begünstigung der Großindustrie, die um so mehr zu verurteilen sei, als sie verfassungswidrig ohne Kenntnis des Reichstags vorgenommen wurde.

Erklärung der Regierungsparteien.

Hg. Dr. Cremer (DVP.) gibt dann im Namen der Deutschnationalen, der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei sowie des Zentrums und der Wirtschaftlichen Vereinigung eine Erklärung ab, in der er darauf hinweist, daß von den früheren Regierungen gewisse rechtsverbindliche Zusagen gemacht worden seien, um die Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Lebens im besetzten Gebiet zu ermöglichen.

Hg. Dr. Frenkel (DVP.) erklärte die Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Lebens im besetzten Gebiet mit Rücksicht auf die Erwartung der Wirtschaft, die Arbeitslosigkeit, verbunden mit niedrigerem militärischen Druck trat die Gefahr einer gewaltsamen Ausräumung dieses Gebietes.

In voller Würdigung der damaligen Lage haben die folgenden Reichsregierungen die Zusagen aufrechterhalten und materielle Mittel zur Verfügung gestellt. Die Reichsregierung ist nicht den verfassungsmäßigen Weg der Anfordering der Mittel gegangen, weil der nachträglich die Indemnität erbitten. Dieser an

schon außergewöhnliche Schritt hat im Lande eine starke Beunruhigung hervorgerufen und bedarf der genauen Klärung. Die hinter dieser Erklärung stehenden Kräfte werden in diesen Tagen die Förderung der Indemnität als den durch die Reichsregierung geboten.

Sie sind dabei von der linken Erwartung getragen, daß die erforderliche Nachprüfung dazu führen wird, daß die Indemnität erteilt wird, und daß sie entgegen der Erwartung der Linken wegen der ungenügenden Verhältnisse gestrichelt werden, daß die Finanzen des Reiches nicht geschädigt werden sind. (Lachen links).

Sie behält sich eine genaue Nachprüfung dieser Dinge im Haushaltsausfluß des Reichstags, vor, auch eine Prüfung darüber, inwiefern ein billiger Ausleih noch erforderlich ist, besonders auch mit Rücksicht auf die kleineren und mittleren Kräfte. Die Verbeten des Haushaltsausflusses dürfen nicht gebremst werden durch die Tätigkeit eines besonderen Untersuchungsausschusses. Mit diesem Vorbehalt sind wir mit der Einlegung eines Untersuchungsausschlusses einverstanden, da auch wir ein dringendes Interesse an einer rechtlichen Klärung haben, da es bei diesen Vorgängen nichts zu befehlen und nichts zu verhindern gibt. Der Redner beantragt die Denkschrift mit dem Indemnitätsantrag dem Haushaltsausfluß zu überweisen. (Geßelter Beifall rechts).

Dr. Reichstanzler Dr. Lüttich

rechtfertigte das Vorgehen der Regierung damit, daß in jener Zeit der Reichstag wegen der fortwährenden Regierungen nicht befragt werden konnte, die Maßnahme der von der Industrie im Interesse des gesamten Volkes übernommenen Währungslofen sei eine rechtliche und moralische Verpflichtung gewesen. Die Sanierung unserer Finanzen habe die Erfüllung dieser Pflicht ermöglicht. Die Regierung sei gern bereit, in dem von verschiedenen Parteien beantragten Untersuchungsausschuß nähere Aufklärungen zu geben.

Der demokratische Hg. Dietrich-Gaden bemängelte weniger die Entschädigungszahlung an sich als die Art, in der sie unter Ausschaltung des Reichstags gesehen sei. Nach seiner Berechnung hat die Regierung den Industriellen mindestens 140 Goldmillionen ausbezahlt. Er verlangt, daß im Untersuchungsausschuß auch die Kreditgewährung der Reichsbank an die Ruhrindustriellen eingehend geprüft werde.

Nach einer kurzen Auseinandersetzung zwischen dem Außenminister Dr. Stresemann und dem sozialdemokratischen Hg. Robert Schmidt wurde ein Untersuchungsausschuß von 21 Mitgliedern eingesetzt.

Der Reichstag vertagte sich dann bis zum Montag, 2. März.

Im Protokoll gegen die Komposition der Anglo-italienischen Gesellschaft die albanische Regierung die Aufstellung der albanischen Petroleumfelder zwischen England, Frankreich, Amerika und Italien beschließen.

Der Korrespondent fordert, daß die italienische Regierung Italien vor einer Benachteiligung schütze, und erinnert daran, daß Albanien im Oktober 1923 bei den Handelsvertragsverhandlungen in Rom sich verpflichtet habe, keine Petroleumkonzession ohne Befreiung der italienischen Regierung zu geben, die das Vorkaufsrecht haben sollte.

Immer noch deutsche Lebenswürdigkeiten für Sowjet-Rußland?

Die Sowjetregierung hat unter bereits vierlegten Vorkänden drei deutsche Akademiker, die zu Studienzwecken nach Rußland führen, einperren lassen und will sie jetzt offenbar als Geiseln im Leipziger Tschelaberg benutzen. Man hört nichts, daß unsere Regierung wirklich alle Druckmittel anwendet, um eine Freilassung oder doch ordnungsmäßige Projizierung der 3 Geiseln zu erreichen.

Woh! aber hört man: In einer Unterredung mit Moskauer Journalisten erklärte der deutsche Botschafter Graf Brockhoff: Rußland unter anderem: „Die deutsche Delegation führt nächste Woche nach Moskau zurück, um die Handelsvertragsverhandlungen fortzusetzen, nachdem sie inzwischen in Berlin die Durcharbeitung der Moskauer Ergebnisse vorgenommen hat und in erster Linie diejenigen Fragen geklärt hat, bei denen die gegenseitige Verständigung bisher auf Hindernisse gestoßen ist. Deutscherseits besteht nach wie vor ein dringender Wunsch, im Geiste der Freundschaft und der Anerkennung der wirtschaftlichen Bedürfnisse der Sowjetunion eine wirksame tragfähige Brücke zwischen den beiderseitigen, so verschiedenartigen Wirtschaftssystemen zu schaffen.“

Der „Geist der Freundschaft“ scheint uns recht einseitig zu sein, für die bisherigen russischen Freundschaftsbeweise in Form von Bomben, Bazillen, Attentatsplänen und großen und kleinen Umsturfsversuchen fehlt uns das Verständnis. Auch der materielle Vorteil, den wir mit dieser wenig würdigen Verbinderei gewinnen könnten, scheint uns nicht gerade erheblich, wie aus folgenden Handelszahlen hervorgeht, die aus amtlicher russischer Quelle stammen:

Der winzige russische Handel.

Im Januar 1925 wurden nach dem Ausland Waren für 33,6 Millionen Goldrubel ausgeführt und wurden aus dem Ausland Waren für 31,1 Millionen Goldrubel eingeführt. Im Vergleich zum Dezember lag die Ausfuhr um 1% Millionen, die Ausfuhr verringerte sich um 3 Millionen Rubel. Die Ausfuhrproduktion im Januar betrug 15,5 Millionen Rubel nach den vorläufigen Berichten und stellt eine Höchstzahl seit den Konventionen dar. Die Entwicklung der Produktion wird stark durch den Mangel an Finanzmitteln gehemmt. Der Umsatz des Großhandels beträgt im Januar 227 Mill., also 17 Prozent mehr als im Dezember, jedoch wirkt wegen des Warenmangels die gesteigerte Nachfrage ungenügend auf das Handelsleben. Der Gesamtumsatz verringerte sich im Januar um 32 Millionen Rubel und beträgt gegenwärtig 710 1/2 Mill. Rubel.

Wir wollen diese Zahlen hier nicht einzeln erläutern. Es wird genügen, festzustellen, daß die russische Exportleistung ziemlich genau den 10. Teil der deutschen Ausfuhr, die Einfuhr noch erheblich weniger betrug. Mit anderen Worten: als Wirtschaftsmacht für den Weltmarkt ist Rußland ein Staat zweiten Ranges geworden und politisch ist er ansehnlich und gefährlich wie ein Leproskranker. Ob es da wirklich richtig und wichtig ist, alle russischen Lebergriffe einzuflecken, nur um das lieben Geschäft zu wollen, das so herzlich unbedeutend und dabei äußerst risikant ist?

notierte — nicht einmal ordentlich abgeschrieben können.

„Wer das nicht nur sah, er wachte, was er nicht wollte. Es ist alles ihm. Durchlaucht zeigte ein etwas verletztes Gesicht, das bläulich von Schminke schimmerte. Die beiden schmerzhaften Schattungen lagen in der Tiefe ein paar müde Augen, die aber nur Schein- und von glänzendem Leben funkelten konnten, wenn sie das Stabglas mit der goldenen Rille vornehmen und Zeit betrachteten, ohne daß es ihrem gealterten Blick gelangen würde, ihn so genau zu studieren, wie er sie durch sein so starkes Auge getrimmte Fensterglas studieren konnte.“

Gerade weil sein Bild immer wieder etwas vor die Personation, zeigte es sich immer wieder von neuem. „Wer das nicht sah, zeigte sie, zumal sie schon das, was sie von ihm durch ihre Hofe vernommen, auf das allerhöchste gerichtet hatte.“

Sie überlegte sich eben zum fünfzigsten Male, wie sie es anstellen könnte, in den für sie gezogenen Grenzen die Bekanntheit des Fremden zu machen. Aber ihre eingemauerten Angehörigen hatten man wieder mit Schminke, noch mit gebläulichem Glas nachzusehen vermochte, hatte noch nichts Brauchbares erzeugt, als am Ende des Mahles der Salzlake an die Fürstin herantrat und ihr eine Mitteilung machte, die sie weiteren Wälderzählungen entbehren konnte.

Baron Welt Wälsbuhn — „so möchte der Hofkellner rascheln! — ließ Durchlaucht bitten, ihr zu angemessener Stunde seine Aufwartung machen zu dürfen.“

Unter halbgeschlossenen Lidern blühte trümpferndes Leben in den müden Augen.

Langsam nach einer kleinen Weile beauftragte die Fürstin den Chef mit farbiger Stimme, zurückzugehen, da er nicht würde das Verlangen haben, Herrn Baron in einer Stunde zu empfangen.

„Um liebsten hätte sie nur fünf Minuten zu gehandelt. Aber das hätte Seitenhändchen verrotten lassen. Sie hätte nicht so viel Zeit gehabt. Man mußte sie empfinden. Leben ohne Leidenschaft war Tod. Derbarum durfte man sie nicht — mindestens nicht zu früh.“

Irene bemerkte durch ihr Glas, daß Welt die Goldschale mürrisch mit leichtem Zitter des Kopfes entgegenkam.

Dann ging sie in ihr Zimmer, ließ sich umkleiden und ihrem Kleider alle Silben er, die es gab. Das Gesicht wurde von der lastungsvollen Zofe weinlich rötlich.

Während sie sich umkleiden ließ und sich trant, lehnte die Fürstin bereits, leiser wartend, in angeregter Toilette auf einem Armstuhl ihres Salons, dessen Vorhänge geschlossen waren. Besucher brante die von Seitenhändchen. Der Voller hantelte. Die Sonne konnte dem Alter noch Wärme geben.“

Der Schein der Jugend gab ihm nur künstliches Licht.

Als Welt päfflich erlösen, ließ ihn die Fürstin näher, bestrahlter.

„Geh, derd, geh, geh, geh, geh — war ihr Urteil. Das Schicksal hat dich nicht verlassen. Man müßte er empfinden. Leben ohne Leidenschaft war Tod. Derbarum durfte man sie nicht — mindestens nicht zu früh.“

Selt und Tag geben ihm heute seine polle Freude.

„Es ist mir unverkennbar geloren.“ dachte sie. „Denn ich habe die alte Rahele nur nicht erkannt. Aber er verdröh die Augen sehr nett und glüht famos nach Bedarf.“

„Um liebsten hätte sie nur fünf Minuten zu gehandelt. Aber das hätte Seitenhändchen verrotten lassen. Sie hätte nicht so viel Zeit gehabt. Man mußte sie empfinden. Leben ohne Leidenschaft war Tod. Derbarum durfte man sie nicht — mindestens nicht zu früh.“

Irene bemerkte durch ihr Glas, daß Welt die Goldschale mürrisch mit leichtem Zitter des Kopfes entgegenkam.

Dann ging sie in ihr Zimmer, ließ sich umkleiden und ihrem Kleider alle Silben er, die es gab. Das Gesicht wurde von der lastungsvollen Zofe weinlich rötlich.

Während sie sich umkleiden ließ und sich trant, lehnte die Fürstin bereits, leiser wartend, in angeregter Toilette auf einem Armstuhl ihres Salons, dessen Vorhänge geschlossen waren. Besucher brante die von Seitenhändchen. Der Voller hantelte. Die Sonne konnte dem Alter noch Wärme geben.“

Der Schein der Jugend gab ihm nur künstliches Licht.

Als Welt päfflich erlösen, ließ ihn die Fürstin näher, bestrahlter.

„Geh, derd, geh, geh, geh, geh — war ihr Urteil. Das Schicksal hat dich nicht verlassen. Man müßte er empfinden. Leben ohne Leidenschaft war Tod. Derbarum durfte man sie nicht — mindestens nicht zu früh.“

Selt und Tag geben ihm heute seine polle Freude.

„Es ist mir unverkennbar geloren.“ dachte sie. „Denn ich habe die alte Rahele nur nicht erkannt. Aber er verdröh die Augen sehr nett und glüht famos nach Bedarf.“

Spazierstocke
Manilla-Rohr in
3 50 mit
geschlitzten
Röhren
Schirm-Heinzl
Leipziger Straße 98 — Steinweg 198
Alpaka-Appen
6 00
und die übrige große Auswahl.

25 Bräute.

Ein Schmelzenroman von Wilhelm Herbst.

Man konnte allerdings an dem Fremdling auslegen, der da behauptet zur Seite lag und sich dort ein vorzügliches Dinner liefern ließ, dessen Auswahl er dem Chef des Saales anheimeligen sollte.

Zeit hätte sich's in nicht so ausstehenden können — und er sah und trant zur Freude und zum Stolz seines Vertrauensmannes alle die guten Dinge, die er noch nie gegessen und getrunken hatte, mit einem Appetit und einem leistungsfähigen Genuß, als ob er sie heute nie zum ersten, so auch zum letzten Male essen und trinken würde.

Man konnte wohl Verschiedenes an dem Manne auslesen, da jetzt alle Augen und alle ausgeprochen und verzögerten Gedanken beschäftigt. Seine Erscheinung, sein Gesicht, seine Art, sich zu geben, ließ mannigfache Einwürfe zu.

„Wer er war eben ein Sonderling, noch dazu ein Heiratsverderber, noch dazu einer, der im Begriffe stand, heimzukehren zu werden, was ebenfalls oder eigentlich noch mehr bedeuten würde, was mit all den Neben Umständen, die um die Tafel gingen, hoch und höchst interessant war.“

Ein Heiratsverderber — das hatte alles — das ungenügende alles — das begründete alles und ließ es gerade in, wie es war, besonders merkwürdig, reizvoll, erhellend erscheinen. Dieser Anblick waren alle Personen im Saale — die angehenden und jene, die als angehen gelten wollten.

Auch das anenehliche Mitglied der Gesellschaft bildigte dieser Meinung — Fürstin Irene mit dem blauen Familienname den niemand richtig aussprechen konnte. Welt hatte diesen Namen — wie er sich ihn aus der Fremdenliste

